

Der reife Mann und der Abschied

Der erfolgreichste Schweizer Schlagersänger der letzten 20 Jahre steckt in einer nachdenklichen Phase



Die neue CD von Leonard erscheint am 27. Februar.

Abschiedsschmerz ist auf der neuen CD neben der Liebe ein wichtiges Thema. Mal packt es Leonard sarkastisch an («Geh mit Gott, oder geh zum Teufel»), mal wirkt er verletzt: «Ich war nur ein Spiel für dich, aber du warst mein Leben für mich.»

Nachdenklichkeit passt bestens zu einem reifen Mann wie Leonard.

Eben 45 geworden, feiert Leonard ein Jubiläum: Ende Februar erscheint sein 20. Album.

VON KURT-EMIL MERKI

Noch liegt die neue CD nicht vor, aber Leonard hat einen Prototyp in Reichweite. Er startet Track Nummer 5 – «Lass mir ein bisschen von dir hier». Andächtig hört er sich selber zu. Er hat das Lied für seinen Vater geschrieben, der im letzten Herbst mit 84 Jahren gestorben ist.

Der Sänger räuspert sich. Sagt: «Mein Vater war sein Leben lang fit und an allem interessiert. Am Schluss aber war er total schwach.» Er hatte Prostatakrebs. Bevor er starb, wollte er das ihm gewidmete Lied unbedingt noch hören. Leonards Stimme wird ganz leise. «Es hat ihm gefallen.»

Das ist zu verstehen. Denn das Lied ist eine Liebeserklärung. «Unser Verhältnis war so, wie viele Vater-Sohn-Beziehungen sind: Wir ha-

ben wenig über Gefühle gesprochen. Und uns kaum je umarmt.» Gleichwohl habe er gespürt, dass sein Vater stolz auf seine Erfolge als Sänger gewesen sei. «Ich konnte mich auf ihn auch als Betreuer meiner Fans verlassen. Mit manchen hat er über Jahre korrespondiert. Er war zuverlässiger als ich.»

Obwohl der Vater ein tiefgläubiger Katholik war, nahm er vor neun Jahren das Coming-out seines Sohnes gelassen. Leonard: «Er war mit meinen Freunden immer sofort per Du.» Selber hat Leonard mit dem Katholizismus nicht viel am Hut. «Ich habe mit meinem Vater häufig über den Papst gestritten. Ich glaube an Gott. Aber die Kirche ist Menschenwerk, sie hat viel Schaden angerichtet.»

MÜHE HAT LEONARD auch mit dem Eurovision Song Contest. Eigentlich würde er ja gerne daran teilnehmen: «Am liebsten wäre mir, wenn es noch immer ein grosses Begleit-orchester gäbe.» Aber solange die Schweiz vorwiegend

Künstler nominiere, die sich noch vor kurzem abschätzig über den Anlass geäussert hätten, sehe er für sich keine Chance.

Mit 45 ist Leonards Leben im Umbruch. Zurzeit liquidiert er seinen Möbelladen in Baar. Alles ist mit 40 Prozent Rabatt zu haben. Und er überlegt sich, was er im Leben noch anfangen will. «Ich habe neben dem Singen immer auch noch eine komplett andere Beschäftigung gehabt. Ich brauche eine Tagesstruktur, als Künstler habe ich keine.»

DEN LADEN GIBT Leonard auf, weil er seiner neuen Beziehung Sorge tragen will. Weil Lutz, mit dem er seit anderthalb Jahren liiert ist, in Hannover lebt, heisst das, häufig unterwegs zu sein. Für einen Ladeninhaber nicht optimal. Zudem hat er das Geschäft einst mit seinem vorherigen Freund aufgebaut. Den Laden aufzugeben, bedeutet, einen allerletzten und endgültigen Schlusstrich zu ziehen.